20

DIE EMANZIPIERTE

JOHANN BAPTIST REITER (*1813, †1890), 1847 (?)
Öl auf Leinwand, Höhe 77,5 cm, Breite 61,5 cm, signiert
Sammlung Kunstgeschichte, Inv. Nr. G 350

Selbstbewusst bläst die junge Dame den Rauch ihrer Zigarre durch die Lippen. Auch die gelbe Schleife und das pelzbesetzte Jackett lassen keinen Zweifel daran, dass sie auffallen und provozieren will. Kein Wunder also, dass dieses extrem anti-biedermeierliche Bildnis als »Die Emanzipierte« bekannt wurde. Erst kürzlich gelang es, die aufmüpfige Dame mit der Schriftstellerin Louise Aston zu identifizieren. 1814 bei Halberstadt als Tochter eines evangelischen Pfarrers geboren, wurde sie siebzehnjährig zur Ehe mit dem 23 Jahre älteren Fabrikanten Samuel Aston gezwungen. Ihr extravaganter Lebensstil und wiederholte Skandale führten 1839 zur Scheidung. Einem Versöhnungsversuch folgte 1844 die endgültige Trennung. Louise lebte dann in Berlin, wo sie den *Club Emanzipierter Frauen* gründete, doch schon 1846 wegen Gottlosigkeit, des Tragens von Männerkleidung und öffentlichen Rauchens als »staatsgefährliche Person« ausgewiesen wurde. In ihrer Streitschrift »Meine Emanzipation, Verweisung und Rechtfertigung« formulierte sie ihre Forderungen nach Gleichbehandlung der Frauen, weshalb sie allgemein als *die Emanzipierte* galt. Ihre Freunde nannten sie die *deutsche George Sand* und beschrieben sie als »auffallend schöne Erscheinung, feingliedrig, mit dem lieblichsten Munde, mit dunkelbraunen Haaren und dunklen Augen … zwischen Melancholie und Lust …«

1848 nahm sie als Pflegerin und *hilfreicher Engel* am Krieg Preußens gegen Dänemark teil, wobei sie ihren späteren zweiten Mann, den Arzt Daniel Eduard Meier, kennenlernte. Mit ihm kehrte sie nach Berlin zurück, wo sie die Zeitschrift »Der Freischärler« gründete. Neuerlich ausgewiesen, fand sie nach mehreren Zwischenstationen in Bremen Zuflucht und schrieb den Roman »Revolution und Conterrevolution«. 1850 heiratete sie Dr. Meier, der nicht zuletzt ihretwegen seinen Posten an der Klinik verlor. Nunmehr mittellos, engagierte sich das Paar auf russischer Seite im Krimkrieg, um dann über die Ukraine, Siebenbürgen, Ungarn und Österreich nach Deutschland zurückzukehren. Louise Aston starb 1871 verarmt und resigniert in Wangen im Allgäu. Ihr Grabspruch lautet: »Nach Kampf Frieden«.
Lothar Schultes

LITERATUR (AUSWAHL):
SCHULTES 2013, 91–93;
SICHTERMANN 2014, Umschlagabb.;
SCHULTES 2015a, 166, Abb. 37

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Museumsführer und zur Geschichte des Oberösterreichischen Landesmuseums

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: 2016

Autor(en)/Author(s): Schultes Lothar

Artikel/Article: DIE EMANZIPIERTE 106-107